

trauriges Bild der Lage der Eingeborenen in den ersten Monaten des Berichtsjahres ergab, dessen Trost nur ist, daß die harte Lehre dieses Aufstandes der jetzt lebenden Generation die Lust zu einer Wiederholung wohl für jede absehbare Zeit nehmen dürfte. Von bekannten Rebellenführern sind Kasangazi in Sionga und Kupia in Langenburg noch heute nicht eingefangen. Die Unterwerfung des Nordlandes gelang erst Januar 1907.

Es lag über die Böden und Wildschweineplage. Die Eingeborenen haben so weit der Bericht über, als ein Druck ihre Produktion vergrößert, wo sie einen genügenden Erfolg sehen — von einigen Örtlichkeiten oder von Bananen als Hauptnahrung geniesenden Stämmen abgesehen. Wo die Arbeit nicht einbringt, arbeitet der Negor ebenso wenig, wie die Europäer tun mühen. Die Hauptbedürfnisse für eine intensiver, insbesondere landwirtschaftliche Arbeit sind die Schwierigkeiten des Abtrages und der Aufzucht der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Überdies, wo sie infolge guter Verkehrsmittel und Wege löblichen Absatz finden, vermehren sie ihren Ackerbau so, daß sich jetzt z. B. in Tanga und Wilhelmsland die Pflanzen gegen weitere Anhebungen von Baumwolle ausgesprochen haben. Die Kasatama und Sontari finden geradezu blühendartig betriebene Viehzuchtarten seit Errichtung der Hauptbahnen angelegt und vermehren sie. Bis zum Tanganjika erstreckt sich der Einfluß dieser Viehzucht. Ähnlich sieht es in Morogoro und Kilwa, wo der Anbau der Negor mit der Abgabemöglichkeit an die Bahnarbeiter Schritt hält. Die Eingeborenen haben auch begonnen, feinstufige Baumanen zu pflanzen, wie sie ihnen jetzt abgekauft und voll bezahlt wird, so in den Bezirken Kilifi, Bagamoyo, Morogoro und teilweise in Kilwa. Von sonstigen Produkten sind Wachs, Kautschuk, Kopal, Kopa, Kaffee, Bananen, Datteln, Palmöl und Oelfrüchte, Maniok und Bataten, Süßholzwurzel, Zuckerrohr, Kofos, Kaffee, Jamb, Eilaf, Samboer, Mandel und andere Gummipflanzen, wie sie ihnen jetzt abgekauft und voll bezahlt wird, in indes mangelndes ausnahrungsfähigen und leicht erwerbbares Material für Arbeiter noch nicht reich und unter diesen befinden sich zum Teil ungeeignete Leute oder solche, die nur Viehhändler sein wollen. Jagd, Fischerei und Viehzucht sind reichlich ergebnislos.

Man gewinnt auch aus diesem Bericht den Eindruck, daß vor allem Verkehrswege und Eisenbahnen notwendig sind.

Was dem Reichstege.

Bei Beginn der Sitzung am Montag stand das Haus unter dem Eindruck der Ermordung des Königs und Kronprinzen von Portugal. Präsident Graf zu Stolberg gab die empfindlichen Vorwürfe in die Tagesordnung durch eine warm empfundene Ansprache Ausdruck. Die Sozialdemokraten veranlaßten jedenfalls ihr schlechtes Gewissen, bei diesem Mißstand das Saule zu rücken. Nachdem hierauf in die Tagesordnung und Beratung des Reichsmilitäretats eingetreten war, sprach der Abgeordnete von Eren (deutschf.) namens der Partei dem erkrankten Kriegsminister, Kriegsministeren, Redatoren und der höchste Wünsche zur baldigen Abwendung aus. Die Debatte wurde dem Abgeordneten v. Herten der demokratischen Partei zu ausgedehnter Rede zu den vorliegenden Resolutionen Stellung nahm und in sehr warmer Weise für die Angehörigen des Soldatenstandes eintrat. Den Gedanken, die einjährige Dienstzeit einzuführen, wies er scharf zurück. Hierauf trat der Abgeordnete Häusler (Str.) — ein früherer bayerischer Offizier — auf den Plan, um ganz im Sinne der demokratischen Militärreformierenden und unter sozialdemokratischem Beifall sich als Verbesserer aller Kriegsangelegenheiten vorzustellen. Er erlitt aber eine jammervolle Niederlage; denn als ihm kaum sein Wort entfallen, trat auch schon der bayerische Bundesratsbevollmächtigte General von Gebhart auf und widerlegte teils mit seiner Krone, teils in fröhlichen Tönen alles, aber auch alles, was Häusler an Weisheit verpackt hatte, um, wie Herr von Gebhart hervorhob, die Meinung nicht klar greifen zu lassen, als denke man im bayerischen Heere die in der bayerischen Verwaltung in der Zeit so viel wie in Preußen. Lebhaft war der Beifall nach diesem Auftreten; dagegen wurde dem Ausführungen des Grafen v. Eren (noll.) weniger Aufmerksamkeit zuteil, als er verdienende Einzelheiten des Etats und die Fülle der hierzu vorliegenden Resolutionen behandelte. Es folgte als sozialdemokratischer Redner der Abgeordnete Weibel, der matt und langsam sprach und u. a. seiner Freunde darüber Ausdruck ab, in dem Zentrumsausschuß Häusler einen „ehrlichen“ Militärsachverständigen gefunden zu haben. Die Debatte, die die ganze laufende Woche in Anspruch nehmen dürfte, wird Dienstag fortgesetzt.

Nach dem Abgeordnetenhaus.

Am Abgeordnetenhaus wurde am Montag, den 3. Februar, die zweite Beratung des Etats fortgesetzt. Der Abgeordnete von Schmeling (son.) trat für die Erhaltung der Navigationsschule in Stolpmünde ein. Die Schule ist von so großer Wichtigkeit, als daß es dabei auf die Unterhaltungslohnentnahmen nicht. Der Etat der Navigationsschule wurde auf Antrag des Abg. v. Herten (noll.) für die Vorarbeiten zur Erwerbung einer Maschinenbauschule in Frankfurt am Main als erste Phase 1000 M. eingestellt, wurde an die Kommission zurückverwiesen. Der Abg. v. Arnim-Risse (son.) hatte zwar namens seines politischen Freundes Wünsche nach Eröffnung einer Maschinenbauschule in Frankfurt am Main im Reichstag ausgesprochen, jedoch ohne nachdrückliche Prüfung in der Kommission für notwendig erachtet. Der Abg. Hammer (son.) betonte, daß die neue Stiftung und der sogenannten „Jugendstil“ Bauweise im Sinne der Jugendstil nicht gemeint hätten. Es sei zu wünschen, daß die Kunstgewerbeschule in Berlin und in Preußen der Aussicht des kunstgewerblichen Entzuges und vor allem dem Verfall der Kunstwerke für Handel und Gewerbe entgegen zu wirken. Die Einrichtung von eigenartigen Spezialarbeiten, die nicht keine von anderen Nationen nachgemacht werden könnten, sei dem deutschen Kunstgewerbe zu empfehlen. Abg. v. Ditzsch (son.) verlangt größere Aufwendungen für die Ausbildung landwirtschaftlicher Hauswirtschaftslehre. Von einem Regierungsausschuß wurde erwidert, daß in dieser Angelegenheit die Kommission dem Reichstag keine Vorschläge machen könne. Es wurden noch Wünsche laut nach Verbesserung der Schulen, Revision der Vorschriften zur Überwachung öffentlicher Betriebe, Errichtung einer Zentralanstalt auf der Bauverwaltung in Paris, besserer kaufmännischer Ausbildung der Bauverwaltung, obligatorischer Fortbildungsschulen mit Tages- und Abendunterricht und gründlicher Ausbildung der Lehrer für die Fortbildungsschulen. In seinen Erörterungen, die sich insbesondere auf den Bau der Eisenbahnen bezogen, erwähnte der Reichstagspräsident die Wünsche der Reichstagsmitglieder, deren wünschenswerte Erzeugung aufzugeben. Das

Saus verlegte sich auf Dienstag, vormittags 11 Uhr. Tagesordnung: Meine Vorlagen und Fortsetzung der Erörterung.

Deutsches Reich.

* Eine wichtige Kredit? Einer Berliner Meldung der Köln. Volksztg. zufolge hat der Kaiser für den nächsten Sonntag als Grundrutz für die Kredit in der Schloßkirche angeordnet. 2. Hof, 12, 49: „Einerlei Geleß für den Einheimischen und den Fremdling, der unter euch wohnt.“ Der Text ist schon vor längerer Zeit dem Oberhofprediger mitgeteilt worden. Auf eine Rückfrage, wie der summus episcopus die Stelle behandelt wissen wolle, sei geantwortet worden, der Herr möge sich an den Geist der heiligen Schrift halten, von dem auch am Hofe kein Rota gerollt werden dürfe. Das ganze preussische Ministerium sei zu dem Gottesdienste befohlen worden. Wir können, schreibt die Köln. Volksztg., dazu für die obige uns von guter Hand zugehende Mitteilung keine Gewähr übernehmen. Bestätigt sie sich, so würde sie vielleicht bedeutungsvolle Schlüsse zulassen. Wie dem auch sei: wir stehen vor einer hochwichtigen Entscheidung.

* Gerüchte über den Rücktritt von Ministern. Der Köln. Volksztg. zufolge tritt mit Bestimmtheit das Gerücht auf, daß auch der Rücktritt des preussischen Finanzministers v. Rheinbaben bevorstehe. Herr v. Rheinbaben werde in eine der größten Industrieverke im Ruhrrevier eintreten. Ferner werde in untrübbeligen Kreisen behauptet, daß der schwer leidende Kriegsminister nicht mehr in sein Amt zurückkehren werde. — Verschiedene Mütter brachten bekanntlich in bestimmter Form die Nachricht, Oberbürgermeister Widies sei als Nachfolger des Staatssekretärs v. Stengel in Aussicht genommen. Die „Frankf. Ztg.“ hat an maßgebender Stelle Erkundigungen darüber eingezogen und teilt mit, daß dort von einem Abgange des Oberbürgermeisters Dr. Widies aus Frankfurt nichts bekannt ist.

* Personalnachrichten. Die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz wählte an Stelle des von ihrem Amte zurückgetretenen Hiesigen, des Herrn Senator Dr. v. Grotte, Landrat v. Breunig, den Herrn Landrat v. Grotte, Rheinbach zum Vorsitzenden.

* Zur Frage der Beamtengehaltserhöhungen. Der Minister des Innern hat an die Regierungspräsidenten eine Verfügung erlassen, worin es heißt: „Im Hinblick auf die im Meide und in Preußen bevorstehende Gehaltserhöhung der Staatsbeamten und mit Rücksicht auf die allgemeine Verteuerung der Lebensverhältnisse erlaube ich, dieser Angelegenheit sorgfältige Prüfung zuzuwenden und insbesondere den Gemeinden, vor allem den Städten, zu empfehlen, für eine den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechende Gehaltsaufhebung im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit, soweit dies nicht bereits aus eigenem Antriebe seitens der Kommunen erfolgt ist, ernstlich Sorge zu tragen.“

* Aus der nationalliberalen Partei. In der „Nationalliberalen Korrespondenz“ lesen wir: „Wie wir bereits in unserem Berichte über die Zentralvorlandbesprechung vom 19. v. Mts. mitgeteilt haben, ist dort festgestellt worden, daß die Vorstände der Reichstags- und Landesparlamentarier in einer gemeinsamen Besprechung wichtige politische Fragen zusammenkommen werden. Der Beschlutz in schon Anfang Dezember vom geschäftsführenden Ausschuss gefaßt, und zwar auf Grund einer Anregung der Landesparlamentarier, der die Reichstagsparlamentarier in bereitwilliger Weise entgegenkam. Diese Zusammenkunft wird am Mittwoch, den 5. Februar stattfinden.“

* Das Geheimmittellege. Die Geheimmittellege wird in dem den Bundesregierung bereits zugegangenen Entwurf eines Geheimmittelleges aufsehend recht scharfer Bestimmungen unterworfen. Dem Vernehmen nach verbietet er nicht nur ein öffentliches Anfündigen und Anpreisen der betreffenden Gegenstände, Mittel und Verfahren, sondern belegt es auch, um das Verbot wirksam zu machen, mit empfindlichen Strafen. Unter Strafe sollen auch gestellt werden bestimmte Anfündigungen auf geschäftlichem Gebiet, unabhäre Angaben, das Erbiten zur Fernbehandlung, desgleichen die Anfündigung der von Bundesräten dem Verkehr entzogen oder Verkehrsbeschränkungen unterworfenen Mittel. Gewisse Ausnahmen gelten für Anfündigungen in Fachschriften. Wie wir weiter oben, bricht der Entwurf wichtige wirtschliche auch die Verbreitung von Empfehlungen, Erfolgsbeweisungen, ausschließlichen Versicherungen, Donatungen und ähnlichen Mitteln in einem größeren Kreise einer öffentlichen Anfündigung oder Anpreisung gleichgesetzt.

* Gabelbergerische Stenographie in Baden. Nach längerer Stenographiebegehrte, die in den letzten Tagen im badischen Landtage stattfand, lehnte dieser die Einführung des Gabelbergerischen Stenographie-Systems in den Verwaltungsdienst ab, genehmigte dafür die Mittel zur Ausbildung der Beamten und Anwärter in der Gabelbergerischen Stenographie.

* Ein neues Adressbuch? Dem in die Wirtsch. Schatzung vermittelten Wirtsch. Rat in Mannheim, der, wie gemeldet, vor den Badener Reichstag tritt, wird, daß dieser das Vorhaben genehmigt, unbeschädigt unbedingten Wirtsch. zu leisten. Wie sich Wirtz W. entschieden hat, ist noch nicht bekannt.

* Joachim Schellen? Der berüchtigte „Reichsbildner“ Schellen ist, wie wir mitgeteilt haben, am Sonntag im Gochstetterbayer südlichen Kronenlande verstorben. Schellen, ein Pommilch mit vielen unehelichen Kindern, war ein sehr unehrlicher, aber ein politischer Stills, der für die deutsche Politik als Gegenstand von einer Zierde. Nachdem er in den letzten Jahren kurze Zeit durch die Geheime seines Gegners zu unbedeutender Bekanntheit gelangt war, verlor er in den jüngsten Jahren in das unheimliche Dasein eines isolierten Schmalhirsches. Er hat ein Alter von 67 Jahren erreicht.

* Wieder einer! Wegen verschiedener Unterschlagungen wurde der sozialdemokratische Gewerkschaftsführer v. Kottler und Kottler, der Vorsitzende der Gewerkschaft des Zentralverbandes der Maler Deutschlands, Maler Otto Voelker, verhaftet. Er soll aus der Gewerkschaftssasse 1024 Mark unterschlagen haben.

* Der heilige „Oberaonst“ Ulrich hat sich bekanntlich schon wiederholt mit dem Großherzog von Hessen unterhalten dürfen. So auch vor kurzem wieder gelegentlich eines parlamentarischen Abends in den Räumern der Kammer zu Darmstadt. Wie „gebildet“ sich Freund Ulrich hierbei betrogen hat, haben wir schon herangezogen. Ein Augen- und Ohrenzeuge erzählt jetzt dazu noch folgendes:

Ulrich fiel dem Großherzog fortwährend ins Wort, ihm statt des gerühmten „Hil. Dohert“ vorzulesen mit „Sie“ anredend. Seine unheimlichen Lehren gegen schließlich dem freimütigen Abgeordneten Gustav Kranzmann zu die Gruppe heranzuziehen und zu bemerken, daß ein derartiges Schreiben doch keine geistliche Unterstellung, wie

man sie an einem solchen Abend gemocht sei, mehr sei. Das Verhalten Ulrichs ist um so abfälliger zu beurteilen, als der Großherzog doch als Oberhaupt der Reichskammer anwesend war und schon das Gerücht von sozialdemokratischen Führern hätte abhören müssen, sich bereit gegen den Fürsten zu benehmen. Man merkte dem Großherzog, der sich abwandte, am daß ihm eine solche Selbstkritik nicht paßte. Geringfügig haben diejenigen recht gehabt, die schon vor Jahren ihr Bestreben darüber auszusprechen haben, daß der Großherzog einen Sozialdemokraten in seine Unterstellung hineinzusetzen hat.

Die Sitzung der „Hil. Tagesztg.“ aus Darmstadt gemeldet wird die wichtigsten die Abgeordneten des Bundesbundes den „Hil. Ulrich“ bei der Budgetberatung in der Kammer zu erörtern.

Ausland.

Großbritannien. Der „Dijener“ meldet angeblich aufenthalt, daß die jährliche englische Flottenprogramm werden ein spezielles Programm für Kreuzer, Torpedoboote und Unterseeboote sein, dagegen werde das Programm für 1909 den Bau von 4 bis 5 Dreadnoughts enthalten.

Vermischtes.

Die Schiffbrüchigen des Dampfers „Asian Boer“, der, wie gemeldet, am 9. Januar bei Grand Bahu an der westafrikanischen Küste auf einen in der Seearte mit verzeichneten Schiff strandete und verloren ging, sind mit dem Dampfer „Lucie Boer“ von Monrovia jetzt in Hamburg eingetroffen. Es erzählt, daß der Unfall am Abend gegen 6 Uhr beim Anheuern des Hafens vintat. Sofort erkannte man die verzeuete Lage des Schiffes, dessen Boden aufgeschwemmt war und dem die Brandung hart aufsteig. Nachts gegen 2 Uhr ging die Befragung nach vieler vergeblich aufgewandter Mühe um die Erhaltung des Dampfers in Booten an Land, wo sich zahlreiche Arbeiter versammelt hatten, die in dem geklammerten Schiff eine willkommene Beute fanden. Als mit Tagesanbruch die Befragung wieder an Bord fuhr, um nach Gütern und Passagieren möglichst zu bergen, hatten die Negor schon alles weggeschleppt, was irgend in ihren Booten wegzubringen war. Sehr beklagt wurde von den Schiffbrüchigen namentlich der Mangel an Wasser, das sie selbst für eine Reihe von Tagen benötigt waren, um sich zurückzubringen, worin sie sich Schiffspromanten dringend im Aufbruch befinden. Es glückte ihnen wenigstens, den Mangel an Wasser der Dinge verlorene Beute in Gestalt verpackten Schokolade abzugeben. Leider sind den Eingeborenen auch mehrere Wertgegenstände des Schiffes abgehoben worden, die in die Hände gefallen. Nachdem man etwa acht Tage am Ufer verblieben und nicht zurückgekehrt hatte, um namentlich Wasserbeschaffung zu suchen, erließ man sich, nach Monrovia aufzubringen, wo am 18. Januar die „Lucie Boer“ eintraf, und die Schiffbrüchigen wieder nach Hamburg brachte.

Ein Stab in Gefahr. Der Gouverneur von Trazutis angegriffen dieser Tage wiederholt an die Westbayerische Regierung, daß die ganze Gouvernementsstadt Trazutis infolge des Hungers und einer Epidemie der Flußes Reno in ihrem ganzen Bestande bedroht ist. Schon in 17 Tagen sind 10 Kirchen ein und wenn nicht eine schnelle und energische Hilfeleistung unternommen wird, ist die ganze Stadt dem Untergang geweiht. Die Regierung sandte, wie man aus Westbayer meldet, mehrere Wasserbauingenieure nach der bedrohten Stadt.

Wasserkatastrophe. Mehrere Wasserereignisse folgten in der Nacht (Freitag) die Wasser eines Bächenflusses verunreinigt, wobei eine ganze Familie verunglückt wurde. Drei Personen sind tot, zwei schwer verletzt. Die Cholera in Konstantinopel ist im Entschenden begriffen; seit acht Tagen ist kein neuer Fall in der Stadt zu verzeichnen. Auf dem Kontinent von Südamerika ist, wie aus Paris berichtet wird, in Oberitalien sehr heißes Wetter eingetreten. Die Mittagstemperatur beträgt 27 Grad, nachts hält sich die Temperatur auf 18 Grad.

Brandverbrechen. Aus Roulin wird berichtet, daß die große Porzellankammer des Schaffners durch ein Feuerdrummi total eingeäschert wurde. Der Schaden wird auf eine halbe Million Franken geschätzt.

Verhaftung eines Mörderpaars. In Attendorf bei Krefeld wurde der Arbeiter Fuchs und eine Frau Selzer verhaftet unter dem Verdachte, den Mann der Selzer und die Frau des Fuchs sowie ein Kind Selzers ermordet zu haben. Die Leiche Selzers wurde schon vor längerer Zeit aus dem Fluß Waage gezogen, man hatte indes zunächst Selbstmord oder Inlandstung angenommen.

Ein neuer Tiger erschossen. Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: In der Penagerie Maestriener, die seit einiger Zeit in Frankfurt a. M. in der Wainger Landstraße Versteigerungen gibt, kam ein junger Tierwärter beim Reinigen eines Käfigs mit seinem rechten Arm zwischen die Gittergitter. Ein Tiger packte und zerfleischte ihn. Der Schmerz brachte, dem verblutenden Mann amputiert werden muß, wurde ins Krankenhaus gebracht.

Sieben Menschen ermordet. 130 Weist von Chabonast wurde in einem Waldschilde ein Ortälteste mit seinen Verwandten und seiner Familie, zusammen fünf Männer, sieben Frauen und drei Kinder, ermordet. Es wurden 18 000 Mark Raub mitgenommen.

Neuer ein unerwarteter Verbrechen wird aus einem Heide Dorf beim Herten Schuß mit dem Kreuze Wilkomm berichtet. Eine alte Bauerin schlug ihre dreijährigen Enkel, erkrankte die Leiche in kleine Stücke, löste sie und bereitete daraus ein Gericht, das sie am nächsten Tage der Mutter und dem Vater des Kindes sowie anderen Familienmitgliedern vorsetzte. Nach heftigen Nachforschungen wurde die Schuld den Angehörigen des Kindes, was sie gegessen hatten. Die Bauerin wurde verhaftet.

Zu den Morden in und um Berlin wird gemeldet: Die Witwe des ermordeten Försters Schwarzgenz ist in Berlin am Sonntagabend an dem Hofstraßen am Morgen des 2. Februar verstorben. Der Gendarm v. d. B., der angelegte Mörder der Frau Glaser, ist durch die wissenschaftlichen Gutachten über sein Verbrechen und die Wunden an der Ermerdeten, sowie durch die Aussage einer früher von ihm auf dem Tempelhofer Seebe überfallenen und gebissenen Zeugin schwer belastet.

Ueber den Mörder der Witwe v. d. B., den Gendarmen v. d. B., ist die Untersuchung abgeschlossen. Zahlreiche Wunderrückstellungen infolge Unterdrückung von in Holland und in Belgien Unruhe hervor. Auch in Utrecht besitzt seit einiger Zeit eine ausgebreitete Typhusepidemie. Die ärztlichen Untersuchungen ergaben, daß die meisten Patienten gleichfalls vom Typhusgenuss herühren; doch scheint man neuerdings infolge reichlicher Erhaltung des Hygienestandes der Kunde frei zu werden.

Stabschef verhaftet. Unter dem Oberbefehl verhaftet, Regimentsadjutant Karl von Brandenstein vom Königsregiment ist, wie gemeldet, der ohne Urlaub die Garnison verlassen hat, ist nunmehr Leutnant der Militärbehörde ein Strafverstoß worden. Der Präsident ist am 8. Juni 1876 in Breslau geboren; er wird des Vizepräsidenten des Reichstages und des Reichstages Mitglied sein. Der Strafenmangel im Speisezimmer. Inmorgens wurde festgestellt, wie aus Paris berichtet wird, die Wundwunde einer Witwe in Montreuil-sur-Seine. Ein schwerer Strafbefehl, in welchem sich 20 Passagiere befanden, entginge an einer Strafbefehl, welche mit großer Geschwindigkeit einen kleinen Schiff nach, durch das die 20 Passagiere die Strafbefehl, am Ende der Strafbefehl befand und Lande mit (ant-

Gedenktage.

5. Februar.

- 1705. Der Kitter des Bismarck, Philipp Jakob Sprengler gestorben.
1706. Der österreichische Feldmarschall Leopold Josef Reichgraf von Daun gestorben.
1740. Das preussische Landrecht wird publiziert.
1745. Der Dichter Franz von Soubeyr gestorben.
1875. Papst Pius IX. erläßt die preussischen Kreuzzüge für unglücklich und eskomuniziert die altkatholische Geisteslichter.
1881. Der englische Geschichtsschreiber Thomas Carlyle gestorben.
1881. Der thüringische Dichter Ludwig Storch gestorben.

Tagespruch: Die Laster stritten, wer von ihnen Um erlitten gewesen sei. Dem Bösen in der Welt zu dienen, Dem Sieg erhebt — die Heuschrecke. G. E. M.

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., den 4. Februar.

Die geschlossene Stadterweiterung bewilligte gestern ein Umwohnerentscheid für einen Bau-Assistenten und genutzte die Pensionäre zweier Beamten.

Entscheidung. In der Entschuldigungsliste zum Bau der Halle'schen... Die Aufnahme der kaufmännischen Kinder bei den hiesigen... Durch Anrufung entstand in unterm hiesigen... Die Provinzial-Blindenanstalt feierte am 1. Februar...

Die Provinzial-Blindenanstalt feierte am 1. Februar den 50. Jahrestag... Durch Anrufung entstand in unterm hiesigen... Die Provinzial-Blindenanstalt feierte am 1. Februar...

Die Provinzial-Blindenanstalt feierte am 1. Februar den 50. Jahrestag... Durch Anrufung entstand in unterm hiesigen... Die Provinzial-Blindenanstalt feierte am 1. Februar...

Die Provinzial-Blindenanstalt feierte am 1. Februar den 50. Jahrestag... Durch Anrufung entstand in unterm hiesigen... Die Provinzial-Blindenanstalt feierte am 1. Februar...

Die Provinzial-Blindenanstalt feierte am 1. Februar den 50. Jahrestag... Durch Anrufung entstand in unterm hiesigen... Die Provinzial-Blindenanstalt feierte am 1. Februar...

Die Provinzial-Blindenanstalt feierte am 1. Februar den 50. Jahrestag... Durch Anrufung entstand in unterm hiesigen... Die Provinzial-Blindenanstalt feierte am 1. Februar...

Die Provinzial-Blindenanstalt feierte am 1. Februar den 50. Jahrestag... Durch Anrufung entstand in unterm hiesigen... Die Provinzial-Blindenanstalt feierte am 1. Februar...

Die Provinzial-Blindenanstalt feierte am 1. Februar den 50. Jahrestag... Durch Anrufung entstand in unterm hiesigen... Die Provinzial-Blindenanstalt feierte am 1. Februar...

Die Provinzial-Blindenanstalt feierte am 1. Februar den 50. Jahrestag... Durch Anrufung entstand in unterm hiesigen... Die Provinzial-Blindenanstalt feierte am 1. Februar...

In Stelle des verstorbenen Herrn Obersten Justizrath Plehn zu... Literarische Gesellschaft. Der Vortragende Freiherr... Halle'sche Schützenfahrt. Der Winterausflug mit Schützen...

Literarische Gesellschaft. Der Vortragende Freiherr... Halle'sche Schützenfahrt. Der Winterausflug mit Schützen...

Halle'sche Schützenfahrt. Der Winterausflug mit Schützen... Deutscher Redner-Verband. Bezirkverwaltung Halle a. S.

Deutscher Redner-Verband. Bezirkverwaltung Halle a. S. Der Brigadeverein ehem. Kameraden der Inf.-Regt. Nr. 26...

Der Brigadeverein ehem. Kameraden der Inf.-Regt. Nr. 26... Stadttheater. „Najen“. Operette in zwei Akten...

Stadttheater. „Najen“. Operette in zwei Akten... Die Provinzial-Blindenanstalt feierte am 1. Februar...

Die Provinzial-Blindenanstalt feierte am 1. Februar... Halle'sche Schützenfahrt. Der Winterausflug mit Schützen...

Halle'sche Schützenfahrt. Der Winterausflug mit Schützen... Der Brigadeverein ehem. Kameraden der Inf.-Regt. Nr. 26...

Der Brigadeverein ehem. Kameraden der Inf.-Regt. Nr. 26... Stadttheater. „Najen“. Operette in zwei Akten...

Stadttheater. „Najen“. Operette in zwei Akten... Die Provinzial-Blindenanstalt feierte am 1. Februar...

Die Provinzial-Blindenanstalt feierte am 1. Februar... Halle'sche Schützenfahrt. Der Winterausflug mit Schützen...

Halle'sche Schützenfahrt. Der Winterausflug mit Schützen... Der Brigadeverein ehem. Kameraden der Inf.-Regt. Nr. 26...

Der Brigadeverein ehem. Kameraden der Inf.-Regt. Nr. 26... Stadttheater. „Najen“. Operette in zwei Akten...

Vorverkaufsbillets sind im Theaterbureau zu ermäßigten Preisen... Im Apollotheater hat das von früher her hier bestes bekannte...

Im Apollotheater hat das von früher her hier bestes bekannte... Die Provinzial-Blindenanstalt feierte am 1. Februar...

Die Provinzial-Blindenanstalt feierte am 1. Februar... Halle'sche Schützenfahrt. Der Winterausflug mit Schützen...

Halle'sche Schützenfahrt. Der Winterausflug mit Schützen... Der Brigadeverein ehem. Kameraden der Inf.-Regt. Nr. 26...

Der Brigadeverein ehem. Kameraden der Inf.-Regt. Nr. 26... Stadttheater. „Najen“. Operette in zwei Akten...

Stadttheater. „Najen“. Operette in zwei Akten... Die Provinzial-Blindenanstalt feierte am 1. Februar...

Die Provinzial-Blindenanstalt feierte am 1. Februar... Halle'sche Schützenfahrt. Der Winterausflug mit Schützen...

Halle'sche Schützenfahrt. Der Winterausflug mit Schützen... Der Brigadeverein ehem. Kameraden der Inf.-Regt. Nr. 26...

Der Brigadeverein ehem. Kameraden der Inf.-Regt. Nr. 26... Stadttheater. „Najen“. Operette in zwei Akten...

Stadttheater. „Najen“. Operette in zwei Akten... Die Provinzial-Blindenanstalt feierte am 1. Februar...

Die Provinzial-Blindenanstalt feierte am 1. Februar... Halle'sche Schützenfahrt. Der Winterausflug mit Schützen...

Halle'sche Schützenfahrt. Der Winterausflug mit Schützen... Der Brigadeverein ehem. Kameraden der Inf.-Regt. Nr. 26...

Der Brigadeverein ehem. Kameraden der Inf.-Regt. Nr. 26... Stadttheater. „Najen“. Operette in zwei Akten...

Wittmann. den 5. Februar und folgende Tage wird (per extra billige Verkauf von Balkstoffen, schwarzen und farbigen Lackstoffen in M. Schneiders Juventur-Ausverkauf fortgesetzt. Besonders günstige Einkaufspreise wegen der Konfirmationssteuer. Die Verkaufspreise stehen auf jedem Stück deutlich in Zahlen vermerkt und kann sich jeder Käufer von dem ihm gebotenen Vorteil selbst überzeugen. (1901)

